

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Kontaktadresse in der Diözese Augsburg: **Herbert Tyroller**

Ulmer Straße 143

86156 Augsburg

Tel. 0821-407766

www.wir-sind-kirche.de/augsburg

E-Mail: tyroller@augustakom.net

Augsburg, 9. August 2005

Herrn
Helmut Mangold
Landeskomitee der Katholiken in Bayern
Schäfflerstr. 9
80333 München

Sehr geehrter Herr Mangold,

als Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, sahen Sie sich veranlasst, in der katholischen Zeitung „Die Tagespost“ vom 30. Juli 2005 zum Interview von Bischof Gerhard Ludwig Müller und einem affirmativen Kommentar, eine Stellungnahme abzugeben. Darin legen Sie Wert auf die Feststellung, dass es zwischen dem verfassten Laienapostolat und der KirchenVolksBewegung keine „Querverbindungen oder Vernetzungen“ gibt: „Alle Diözesanräte in Bayern und auch das Landeskomitee haben sich in der Vergangenheit bereits mehrfach von der Bewegung Wir sind Kirche distanziert“.

Mit Ihrer auf Selektion und Ausgrenzung von Laien zielenden Äußerung vollführen Sie erstaunliche Übungen im Spagat, vom Regensburger Bischof wohlwollend honoriert, wenn er über seinen Pressesprecher verlauten lässt:

„Herr Mangold hat die eindeutige Distanzierung von kirchenschädigenden Gruppen sowie die unmissverständliche Anerkennung des Bischofsamtes klar zum Ausdruck gebracht. Auch die bereits erfolgte offene Distanzierung zum Vorgehen des ZdK-Präsidenten Hans Meyer war notwendig. Damit bestätigt Herr Mangold die Ansichten unseres Diözesanbischofs, dessen Anliegen es in den vergangenen Wochen und Monaten war, diese Wahrheiten kirchlichen Lebens in der Öffentlichkeit klar zu stellen. Das dritte und vierte Kapitel des Konzils-Dekretes „Lumen Gentium“ sind eine geeignete Gesprächsgrundlage. Mit dieser Bekundung Mangolds können die Irritationen der Vergangenheit als erledigt angesehen werden.“

Hier darf man dem Dichterwort folgen: „Wie schön sich Bild an Bildchen reiht, das geht in Ruh und Schweigen unter“. Kein Wort mehr über die schweren Demütigungen des Bischofs gegen Priester und Laien seines Bistums? Kein Wort mehr gegen die beabsichtigte Zerschlagung des Diözesanrates und die einseitige, widerrechtliche Satzungsänderung für Pfarrgemeinderäte mit der Möglichkeit, Katholiken nach Gutdünken des Bischofs das passive Wahlrecht zu entziehen und aus kirchlichen Ämtern zu entfernen? Es kann nicht Aufgabe des Landesvorsitzenden der Katholiken sein, konfliktträchtige Themen auszuklammern, auf Dritte zu zeigen und gegen heilungsbedürftige Kirchenkrankheiten Placebos zu verteilen.

Wir sind Kirche hat sich niemals gegen das Bischofsamt ausgesprochen, wohl aber gegen offensichtliche Fehlentscheidungen. Für die dreiste Unterstellung, *Wir sind Kirche* sei „kirchenschädigend“, konnte Bischof Müller keinen Nachweis erbringen. Dieser Vorwurf wird nachdrücklich zurückgewiesen.

Artikel 27 in „Lumen Gentium“ spricht eine ernste Mahnung an die Bischöfe aus und erinnert sie daran, dass auch sie zu den Sündern gehören und mit „Schwachheit“ behaftet sind. Die Geschichte der Kirche, als ein an Menschen vollzogenes Geschehen, zeigt auf, was vermeidbar gewesen wäre, hätten sich die „authentischen Lehrer“ am Wort und

Beispiel Jesu Christi orientiert und nicht an ihrer eigenen Unzulänglichkeit. Die Regensburger Lesart einer Neuevangelisierung wird den Vertrauensverlust in die Kirche beschleunigen und die Fluchtbewegung von Gläubigen weiter verstärken. Das nenne ich „kirchenschädigend“, und das muss berichtigt werden!

Es gereichte der Kirche Gottes sicher zum Segen, wenn sie sich wieder vom altkirchlichen Grundsatz leiten ließe: „*Bischof soll werden, wer das Vertrauen des Volkes genießt*“ und die paulinischen Weisungen aus 1Tim 3,1 beachtete:

„*Wer das Amt eines Bischofs anstrebt, der strebt nach einer großen Aufgabe. Deshalb soll der Bischof ein Mann ohne Tadel sein, nur einmal verheiratet, nüchtern, besonnen, von würdiger Haltung, gastfreundlich, fähig zu lehren; er sei kein Trinker und kein gewalttätiger Mensch, sondern rücksichtsvoll; er sei nicht streitsüchtig und nicht geldgierig. Er soll ein guter Familienvater sein und seine Kinder zu Gehorsam und allem Anstand erziehen. Wer seinem eigenen Hauswesen nicht vorstehen kann, wie soll der für die Kirche Gottes sorgen?*“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, in Ihrem Zeitungsbeitrag heben Sie darauf ab, über eine Million Katholiken in Bayern zu repräsentieren. Übersehen Sie da nicht die weiteren 6,2 Millionen katholischen Christinnen und Christen im Freistaat? Auch außerhalb verfasster Gremien findet „Volk Gottes“ statt! Vielleicht dort sogar lebendiger.

Christlichen Freimut nahmen vor zehn Jahren über 2 Millionen Katholiken in Deutschland und Österreich in Anspruch, als sie, in der Ordnung Jesu stehend, gegen den erklärten Widerstand der Oberhirten ihre Sprech- und Handlungsfähigkeit bewiesen und die Reformanliegen nach Geschwisterlichkeit, freier Wahl der Lebensform, Frauenrechte, Leibfreundlichkeit und Frohbotschaft ins Bewusstsein brachten. Mit der Ablehnung des KirchenVolksBegehrens von 1995, das das Ursprüngliche im Christentum – die Menschenfreundlichkeit Gottes – betont, wurden viele Chancen vertan. Zehn Jahre nach dieser historisch zu nennenden Aktion zeigt sich, dass diese Anliegen nach wie vor entscheidende Probleme unserer Kirche beschreiben. Theologische Innovationen sind nicht deshalb abzulehnen, weil sie aus dem Kirchenvolk kommen. Die Leitungsträger in der Kirche werden sich den Reformen auf Dauer nicht entziehen können. Dabei gehört die kritische Auseinandersetzung in der Kirche zu den Selbstverständlichkeiten sowohl in der Theologie als auch in der Öffentlichkeit.

Sehr geehrter Herr Mangold, bei der 11. Bundesversammlung von *Wir sind Kirche* vom 15. bis 17. März 2002 in Nürnberg hielt ihr Vorgänger im Amt, Prof. Dr. Bernhard Sutor, das Hauptreferat. Offensichtlich hatte er wie viele andere in kirchlichen Räten und Vereinen Tätige keine Berührungsängste mit *Wir sind Kirche*. Das wünsche ich Ihnen auch.

Mit der Bitte um Weitergabe an die Mitglieder des Landeskomitees und freundlichen Grüßen

Herbert Tyroller

P.S.: Demoskopische Umfragen melden bei katholischen Christinnen und Christen eine Zustimmungsqoute zwischen 75 % und 90 % zu den fünf Reformanliegen von *Wir sind Kirche*.

In einer Online-Abfrage der „Mittelbayerischen Zeitung“ in Regensburg missbilligten 60,26 % das Handeln ihres Bischofs Gerhard Ludwig Müller!